



Swiss Internet Governance Forum

Swiss IGF 2022 Messages von Bern 2. Juni 2022

Vorläufige Fassung – Version indicative – indicative version

Plenum 1: «Regulierung» von Künstlicher Intelligenz – Was macht die Schweiz?

- Es besteht Regelungsbedarf; ein Warten auf die Verabschiedung von Normen in der EU bringt die Schweiz ins Hintertreffen; ein aktives Einbringen in internationale Diskurse, insb. beim Europarat, bei gleichzeitiger Erarbeitung von eigenen, nationalen Lösungen ist angezeigt.
- Der Regelungsbedarf kann nicht allein durch von Unternehmen selbst gesetzte ethische Standards abgedeckt werden; es braucht verbindliche rechtliche Regeln.
- Zielführend scheint ein Zusammenspiel von technischen Standards (auf internationaler Ebene) und nationalem Recht mit passenden, technologie-neutralen Regeln, bspw. für die Haftung und gegen Diskriminierung.
- Dabei ist eine Differenzierung zwischen staatlichen und privaten Normadressaten angezeigt.
- Der Entwurf einer KI-Verordnung der EU ist vor dem Hintergrund der Gewährleistung des Binnenmarktes zu verstehen; die Schweiz hat andere Prämissen und sollte einen offeneren Ansatz wählen (wie z.B. USA, UK, Japan, Singapur).
- Beobachtungs- und Überwachungsmechanismen sind wichtig; denkbar wären insb. (öffentlich finanzierte, unabhängige) Aufsichtsbehörden oder ein Observatorium, allenfalls auch (Informations- oder KI-)Revisionsstellen für Unternehmen.

Plenum 2: Plattformen: Politische/wirtschaftliche Herausforderungen und Regulierung

- Soziale Medien sind nach aktuellem Forschungsstand eine insb. für Jugendliche zunehmend wichtig werdende Informationsquelle. Obwohl sie nur ein Faktor von vielen im Meinungsbildungsprozess darstellen, sind sie ein relevanter Faktor.
- Plattformen nehmen somit eine wichtige Funktion wahr und sollten entsprechend auch Verantwortung übernehmen. Plattformbetreiber versuchen auch dieser Verantwortung durch eigene Massnahmen gerecht zu werden, was jedoch nicht als genügend bzw. problematisch wahrgenommen wird. Wenn es um Grundrechte geht, muss die Auslagerung staatlicher Aufgaben sehr differenziert betrachtet und reguliert werden. Eine Regulierung muss sich immer die Frage der Verhältnismässigkeit stellen und es ist wichtig auch Kontext oder konkrete Inhalte z.B. Abstimmungskämpfe in Betracht zu ziehen
- Aktuell gibt es zu wenig Zugang zu Plattformdaten und ein wenig ausgeprägtes Verständnis der Funktionsweisen. Besserer Zugang insb. für Forschende ist wichtig.
- Intern kann die Schweiz mehr machen bei der Bildung von Kompetenzen und dem Aufbau von digital & data literacy, international gilt es Spielraum zu identifizieren und



Swiss Internet Governance Forum

zu nutzen und internationale Vorschläge als Basis für die innenpolitische Debatte zu nehmen und diese proaktiv zu führen.

Plenum 3: Datenbasierte Gesellschaft und politische Souveränität

- Die Frage der Digitalen Autonomie oder digitalen Souveränität geht über Daten und Hardware hinaus und kann sehr verschiedene Dinge meinen in unterschiedlichen Kontexten (kritische Infrastrukturen, Lieferketten etc.). Deshalb müssen die Begriffe jeweils klar definiert werden.
- Die digitale Welt hat ein sehr hohes Mass an Interdependenz und Verflechtung hervorgebracht in welchem es schwierig ist, ohne allzu grosse Kosten auf klassische Souveränität oder Autonomie zu pochen und wo es verschiedene Trade-offs abzuwägen gilt, z.B. bei Effizienz durch Zentralisierung vs. Sicherheit durch Dezentralisierung.
- Daten liefern ein enormes Potenzial in allen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft, wie Gesundheit, Mobilität, Energie, Bildung, etc.. Wie die Erfahrungen mit Suchmaschinen, Hotelbuchungsplattformen, etc. zeigen, bieten datenbasierte Plattformen eine äusserst bequeme und effiziente Möglichkeit, individuelle Bedürfnisse zu befriedigen. Es ist davon auszugehen, dass sich solche Plattformen sich in den weiteren Bereichen durchsetzen werden und aufgrund von Skaleneffekten ist eine Tendenz zu Monopolen bei den Plattformen wahrscheinlich. Die datenbasierten Plattformen könnten zu systemrelevanten Akteuren werden und die traditionelle Akteure in diesen Branchen drohen den Kundenkontakt zu verlieren und zu blossen Zulieferern der Plattformen zu werden. Es stellt sich also für Viele nicht nur die Frage, wie die demokratische Kontrolle über solche systemrelevanten Datenräume und Plattformen gewährt werden kann. Viele Individuen und Unternehmen befürchten, die Kontrolle über ihre eigenen Daten zu verlieren. Es gilt also, über eine angemessene Gouvernanz solcher Datenräume, das Vertrauen der Individuen und Unternehmen zu gewinnen, damit sie bereit sind ihre Daten zu teilen. Mittels Prototypen im kleinem Umfang, könnte genügendes Vertrauen der involvierten Akteure im Kleinen geschaffen und die Datenräume dann skaliert werden. Zudem ist eine neue Kultur der Zusammenarbeit über Verwaltungssilos hinweg, aber auch unter sich konkurrierenden Unternehmen in einem Markt notwendig, um sich auf angemessene Spielregeln zu einigen.
- Die EU hat im Mai 2022 mit dem Data Governance Act eine Regulierung für vertrauenswürdige Datenräume verabschiedet. Die Schweiz darf hier den Anschluss ebenfalls nicht verpassen und auf durch andere Akteure geschaffene Tatsachen warten. Die Schaffung vertrauenswürdiger Datenräume steht auch im Zentrum eines von den Teilnehmenden positiv aufgenommenen Berichts des BAKOM und des EDA, welcher u.a. einen Code of Conduct für Datenraumbetreiber vorschlägt.
- Die Politik muss im Austausch mit Zivilgesellschaft und Wirtschaft nun konkrete Lösungen umsetzen. Hier stellt sich die Frage, wie individuelle Rechte und Kontrolle sowie staatlicher Handlungsspielraum sichergestellt werden können.



Swiss Internet Governance Forum

Workshop 1: Digitalisierung und Nachhaltigkeit – Chancen und Risiken

Welche Chancen und Risiken hat die Digitalisierung für die ökologische Umwelt, und welche Rolle spielt das Thema Energie? Einerseits hilft uns die Digitalisierung, grosse Energieeffizienzpotentiale zu realisieren. Weil unser Energiebedarf stetig wächst, besteht allerdings die Gefahr, dass Rebound-Effekte (erhöhte Nachfrage) die Gewinne durch Effizienzsteigerungen zunichtemachen. Ein Grossteil der durch die Schweiz verursachten Emissionen fallen zudem im Ausland an. Um den tatsächlichen Impact der digitalen Welt (Herstellung, Nutzung und Entsorgung von Infrastruktur, Geräten etc.) auf die Umwelt zu erfassen und unsere internationalen Verantwortlichkeiten angehen zu können, braucht eine solide Datengrundlage und Transparenz über den gesamten Life Cycle. Kollaborationen zwischen Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und Staat sind zentral, wobei die Schweiz mit ihrer Erfahrung mit komplexen Governance-Modellen als Vorbild vorausgehen kann. Auch bei einer unvollständigen Datengrundlage propagiert werden können Sustainability by Design und ein suffizienterer Umgang mit Energie.

Workshop 2: Cybersicherheit und Cyberkompetenz

- La cybersécurité n'est pas un état, mais un processus. Un niveau élevé de cybersécurité constitue la base d'une transformation numérique réussie.
- Cybersicherheit benötigt vielfältige Ressourcen: entsprechende Kapazitäten und Budgets (nicht erst nach Problemen), sowie kompetentes Personal, nicht nur technisch geschult, sondern allgemein sensibilisiert für Cybersicherheit vom Praktikanten bis zur Geschäftsführerin. Es muss in die Ausbildung und die Integration von jungen Professionals investiert werden, um den Skills Gap zu verkleinern.
- Nous sommes confrontés au défi paradoxal de construire des systèmes sûrs à partir de composants peu sûrs et de les exploiter ou de les utiliser en toute sécurité. Les lacunes existantes en matière de sécurité, tant dans les systèmes que dans leur utilisation, constituent un terrain propice à la cybercriminalité.
- Zur Verstärkung der Cybersicherheit gibt es auch diverse Ansätze, von freiwilligen Labels hin zu rechtlich verbindlichen Standards. Deren Anwendung ist für kritische Infrastrukturen, aber auch für alle anderen Bereiche empfohlen. Eine gesetzliche Pflicht zur Anwendung von Sicherheitsstandards besteht jedoch weder für die Anwender- noch für die Herstellerseite und könnte diskutiert werden. Auch Versicherungen könnten als Teil des Risikomanagements Anreize für die Umsetzung etablierter Standards setzen zunehmend hohe Kosten durch Unterlassungen setzen auch finanzielle Anreize Cybersicherheit ernster zu nehmen.
- Systeme maschinellen Lernens können durch von Menschen nicht erkennbar verfälschte Eingabedaten fehlgeleitet werden. Dies kann insbesondere bei KI-Systemen zu falschen Entscheidungen mit verheerenden Auswirkungen führen. KI-Systeme können aber auch im Bereich Cybersicherheit defensive und offensive eingesetzt werden.



Swiss Internet Governance Forum

Workshop 3: Digitale Partizipation

- La participation numérique c'est en fait la participation à la société. Notre société est de fait hybride, mélangeant toujours déjà l'analogique et le numérique à tous les niveaux de nos existences. Pour y participer pleinement, il faut pouvoir compter sur des compétences numériques toujours plus exigeantes, dont notamment la littéracie des données.
- La question n'est plus vraiment d'identifier ces compétences – il existe des cadres de référence, comme par exemple celui de l'UE – mais de déterminer à quel degré d'expertise il faut se former, qui est responsable de transmettre ces compétences à la population et comment atteindre tous les publics.
- Une piste d'action est de renforcer les collaborations, notamment entre les Villes et leurs bibliothèques. En effet, chacune à leur manière, elles réinterprètent les espaces communs existants, pour offrir des opportunités de se former ouvertes à tous et toutes.
- A l'image de la société hybride, il est important d'articuler de façon fluide le lien entre la communauté locale et notre implication – qu'elle soit souhaitée ou non, elle est toujours réelle – dans une réalité numérique globale.

Messages from Bern

In den «Messages from Bern» werden die Hauptpunkte der Plenarsitzungen und Workshops des Swiss IGF 2022 kurz, prägnant und neutral zusammengefasst. Sie werden dem globalen «UN Internet Governance Forum» (IGF) und dem «European Dialogue on Internet Governance» (EuroDIG) vorgelegt, damit sie in die Diskussionen in diesen Foren einfließen können.